Ines Sonder

Neun Holzschnitte zum Buch Jesus Sirach

Jakob Steinhardt und die neunte Publikation der Soncino-Gesellschaft von 1929

Diese neunte Publikation der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e. V. ist dem Andenken an Dr. Siegfried Wolff gewidmet, der als erster den Vorsitz der Gesellschaft geführt hat. Die Auflage beträgt 800 Exemplare auf Bütten. Den Druck besorgte Aldus Druck, Berlin, im Januar 1929. Der hebräische und deutsche Text folgt der von Rudolf Smend veranstalteten Ausgabe der neuaufgefundenen Genisah-Handschrift; für die Genehmigung gebührt dem Verlag von Walter de Gruyter in Berlin Dank. Soweit der hebräische Originaltext nicht erhalten war, wurde die Übersetzung von J. S. Frenkel benutzt.¹

Bei Renovierungsarbeiten in der Ben-Esra-Synagoge in Alt-Kairo (Fostat) wurde 1890 in einem abgesonderten Hohlraum unter dem Dach, der nur über eine Leiter zu erreichen war, die bis heute berühmteste Genisah mit rund 200.000 Schriftstücken entdeckt. Sie umfasste seltene hebräische Manuskripte und mittelalterliche jüdische Texte, darunter auch Fragmente verschiedener Handschriften des Buches Jesus Sirach, von dem später weitere in Qumran (1947) und Masada (1964) in der Wüste Negev gefunden wurden. Das Buch war zwischen 180–170 v. Chr. von dem in Jerusalem lebenden Juden Jesus ben Eleazar ben Sira auf Hebräisch verfasst worden und gehört mit seinen Gebeten, Hymnen und Unterweisungen zur Gattung der jüdischen Weisheitsliteratur. Es ist die einzige apokryphe Schrift, deren Autor namentlich bekannt ist. In der Vulgata, „Ecclesiasticus“ genannt, war das Buch Jesus Sirach seit dem 5. Jahrhundert nur in seiner griechischen Übersetzung von ca. 132 v. Chr. überliefert.² Der hebräische Originaltext war nicht bekannt.

Ihre Entdeckung und Identifizierung verdankt die Forschung dem aus Rumänien gebürtigen Rabbiner und Gelehrten Solomon Schechter (1847–1915), Professor an der University of Cambridge, der Ende 1896 Kairo besuchte. Nach ihrer Bergung wurden die Dokumente zur Konservierung nach Cambridge überführt und hier in den nächsten Jahren von Schechter, Elkan Nathan Adler, Moses Gaster und anderen beschrieben und publiziert. Der britisch-jüdische Jurist Elkan

¹ Kolophon. In: Jakob Steinhardt: Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirach mit einer Einleitung von Arnold Zweig. Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches. Berlin 1929 (o. S.).

² Die griechische Übersetzung hatte Ben Sirachs Enkel, dessen Name nicht bekannt ist, in Alexandria verfasst und mit einem Vorwort versehen.

Nathan Adler (1861–1946) war ein ausgewiesener Kenner und Sammler von Hebraica und Judaica. Moses Gaster (1856–1939), gebürtig aus Bukarest, war von 1887 bis 1918 sephardischer Oberrabbiner Englands; seine Privatbibliothek war eine der bedeutendsten zur jüdischen Thematik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit tausenden wertvollen Handschriften. Beide Männer wurden später Mitglieder der Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches.

Wenige Jahre nach der Entdeckung der Textfragmente in der Kairoer Genisah veröffentlichte der Göttinger Theologe und Alttestamentler Rudolf Smend (1851–1913) das Buch *Die Weisheit des Jesus Sirach* (1906) in hebräischer und deutscher Sprache im Berliner Verlag Georg Reimer.³ Die fehlenden Textfragmente des hebräischen Originaltextes wurden nach der Übersetzung von Isaak Sekel Frenkel ergänzt, der 1929 gemeinsam mit Josef Meir Yebetx eine hebräisch-jiddische Ausgabe des Ben Sirach erstellt hat.⁴ Im selben Jahr entschied sich die Soncino-Gesellschaft, Auszüge des Buches Jesus Sirach als neunte Publikation der Gesellschaft zu veröffentlichen, versehen mit Holzschnitten des jüdischen Künstlers und Graphikers Jakob Steinhardt. Der vollständige bibliographische Titel des Büttendruckes lautet: *Jakob Steinhardt. Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirach mit einer Einleitung von Arnold Zweig*. Einige Exemplare der Vorzugsausgabe waren auf Kaiserlich Japanpapier gedruckt, bei der jeder Holzschnitt sowie das Impressum von Jakob Steinhardt eigenhändig mit Bleistift signiert wurden.⁵

Wie im eingangs zitierten Kolophon angeführt, wurde dem Verlag Walter de Gruyter für die Genehmigung des Abdruckes der Texte gedankt. Der Verlag hatte sich 1923 gegründet und die Rechte aus dem ehemaligen Reimer Verlag übernommen.⁶ Der Druck wurde bei Aldus-Druck in Berlin hergestellt. Die Handpresse war 1929 von dem Buchhändler und Verleger Abraham Horodisch (1898–1987), einem der Mitbegründer der Soncino-Gesellschaft, ins Leben gerufen worden und hatte ihren Sitz in der Alexandrinenstraße 134, dem Stammhaus der Druckerei Erich und Reinhold Scholem. Die Scholem-Brüder waren gleichfalls Mitglieder der Soncino-Gesellschaft und in den Druck involviert. So schrieb Reinhold Scholem Jahrzehnte später an seinen Bruder, den Kabbala-Forscher Gershom Scholem, in Jerusalem: „Kennst Du oder besitzt Du ein Buch Jakob Steinhardt neun Holz-

3 Smend, Rudolf: *Die Weisheit des Jesus Sirach*. Hebräisch und deutsch. Mit einem hebräischen Glossar. Berlin 1906.

4 Sefer Ben-Sira. Warschau 1929. Für diesen Hinweis danke ich der Byzantinistin Saskia Dönitz.

5 Im Antiquariatshandel geht man von 3 bis 15 Exemplaren der Vorzugsausgabe aus.

6 Der Verlag Georg Reimer bestand von 1817 bis 1918. 1894 trat Walter de Gruyter als Volontär in den Verlag ein und kaufte ihn 1897. 1919 gründete er die Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Walter de Gruyter & Co., aus der 1923 der Verlag Walter de Gruyter & Co. hervorging.

schnitte mit Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirah. Einleitung von Arnold Zweig. Neunte Publikation der Soncino Gesellschaft. Wir druckten es 1929 für die Sonc. Ges. Hebräischer Text mit deutscher Umrandung. es [sic] war eine druckerische Leistung viel schwieriger als der Timorus.“⁷

Verantwortlich für die Ausstattung des Buches war Abraham Horodisch, der in den *Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft* vom Februar 1929 über die druckgraphische Herausforderung, die ihre typographische und gestalterische Attraktivität durch das Zusammenspiel von Holzschnitt, hebräischen Buchstaben und deutscher Schrift gewann, schrieb: „Nur wer die Technik des Setzens kennt, vermag zu ermessen, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, wieviel Versuche verworfen werden mußten, bis das erwünschte Seitenbild erreicht war. Um den Reiz der Holzschnitte nicht durch rückseitigen Druck zu beeinträchtigen, ist das Buch nach Art der chinesischen Blockbücher auf einseitig bedruckten Blättern hergestellt worden, ist also nicht aufzuschneiden.“⁸

Bei der Wahl der Type musste vor allem Rücksicht auf den starken Schwarz-Weiß-Kontrast der Holzschnitte genommen werden. Die verwendete gotische Schrift – von der Schriftgießerei Straßburg-Gotisch genannt – war ein getreuer Nachschnitt einer der ältesten Drucktypen des 15. Jahrhunderts.⁹ Für die hebräische Type wurde ein Originalguss von alten Matrizen verwandt, die seit Jahrhunderten im Besitz der berühmten Druckerei Enschede in Haarlem waren und laut Horodisch seither keine Verwendung mehr als Buchschrift gefunden hatten.¹⁰

Und auch der Schriftsteller Arnold Zweig (1887–1968), einer der Mitbegründer der Soncino-Gesellschaft,¹¹ schrieb in seiner Einleitung über die buch künstlerische Leistung des Druckes: „[...] selten haben sich drei verschiedene Bestandteile von gleich intensiver Eindrucks kraft so gut zusammen gefunden. Und die herbe Gestaltenwelt, die Jakob Steinhardt der Holzplatte entriß, wird sich für Viele

7 Reinhold Scholem an Gershom Scholem, 7. 7. 1978. In: Shedletzky, Itta (Hrsg.): Gershom Scholem: Briefe Bd. III, 1971–1982, (Brief 173). München 1999, S. 415. Scholem verneinte die Frage, erwähnte seinem Bruder gegenüber jedoch, dass er Bücher aus der Bibliothek von Moses Marx, einem der Mitbegründer der Soncino-Gesellschaft erhalten habe, der „eine zeitlang der Compagnon von Horodisch im kurzlebigen Verlag Marx und Horodisch (jüdische Sachen) [war]“. Vgl. Gershom Scholem an Reinhold Scholem, 20. Juli 1978. In: Ebd., S. 190.

8 H.[orodisch], A.[braham]: Jakob Steinhardt. Neun Holzschnitte zum Buche Sirah. In: *Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft*, 4 (Februar 1929), S. 8.

9 Ebd.

10 Horodisch, Abraham: Die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches. In: *Impri-matur*, Neue Folge V (1967), S. 131–148, hier S. 136.

11 Zweig, Arnold: Die Soncino-Gesellschaft. In: *Jüdische Rundschau* 51 (27.06.1924), S. 367. 1925 war sein Schauspiel *Die Umkehr des Abtrünnigen* als dritte Publikation der Soncino-Gesellschaft in einer Auflage von 500 Exemplaren als Druck der Ernst Ludwig Presse veröffentlicht worden.

lange Zeit hin in bildhafter Erinnerung und als Gedankenverkettung einstellen, wenn man das Buch Jeschu Sirach auch nur beim Namen nennt.“¹²

Der Maler und Druckgraphiker Jakob Steinhardt (1887–1968) war von Abraham Horodisch mit der Soncino-Gesellschaft in Verbindung gebracht worden. Mit seiner Wahl war zum ersten Male das Hauptgewicht auf graphische Schöpfungen eines zeitgenössischen jüdischen Künstlers gelegt worden. Neben dem *Buch Jesus Sirach* gab die Soncino-Gesellschaft im Februar 1929 noch das *Buch Noemi* von Yvan Goll mit drei Holzschnitten von Steinhardt aus dem Jahre 1924 im Umfang von 150 Exemplaren heraus.¹³ Auch die neun Illustrationen zum *Buch Jesus Sirach* hatte Steinhardt bereits 1922 in Holz geschnitten, konnte sie aufgrund der ungünstigen ökonomischen Lage während der Inflation aber nicht veröffentlichen.¹⁴

Jakob Steinhardt stammte aus Zerkow, Provinz Posen, und war als Neunjähriger nach Berlin gekommen, wo er 1907 ein Studium an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums begann. Nach einem Jahr wechselte er als Schüler zu Lovis Corinth und dem Graphiker Hermann Struck, der ihn in die Technik des Radierens einweihte und auch für den Zionismus interessierte. 1909 ging Steinhardt für einige Zeit nach Paris und wurde hier Schüler von Henri Matisse. Nach einem Studienaufenthalt in Italien gründete er 1912 in Berlin gemeinsam mit Ludwig Meidner und Richard Janthur die Künstlergruppe »Die Pathetiker«, die im November desselben Jahres ihre erste Ausstellung in der Galerie »Der Sturm« von Herwarth Walden hatte. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges folgte für Steinhardt eine künstlerisch sehr fruchtbare Zeit, in der auch sein expressionistisches Hauptwerk entstand, das Ölgemälde *Der Prophet* (1913), aber auch andere Werke mit biblischen Themen, alttestamentarischen Sujets und apokalyptischen Landschaften.

Die Erfahrungen des Ersten Weltkrieges brachten für Steinhardt wie für viele jüdische Männer seiner Generation, die an der russischen Front die Welt des Ostjudentums kennen gelernt hatten, eine starke Auseinandersetzung mit seinen jüdischen Wurzeln und den Auswirkungen der Assimilation. Ähnlich wie Arnold Zweig und Hermann Struck mit ihrem Band *Das ostjüdische Antlitz* (1920),

12 Zweig, Arnold: Einleitung zu Jakob Steinhardt. Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirach mit einer Einleitung von Arnold Zweig. Berlin: Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, 1929 (o.S.).

13 Goll, Iwan: Noemi. Berlin 1929. „Zu dieser Dichtung von Iwan Goll schuf Jakob Steinhardt die Holzschnitte. Aus Anlass der Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft am 17. Februar 1929 gewidmet von Gotthard Laske und Abraham Horodisch“ (Kolophon).

14 Behrens, Stefan (Hrsg.): Jakob Steinhardt. Das graphische Werk. Eine Publikation des Kunstamtes Wedding anlässlich der Ausstellung im Schinkelsaal Alte Nazarethkirche auf dem Leopoldplatz. Berlin 1987.

verarbeitete auch Steinhardt seine „litauischen Erinnerungen“ und schlug ab 1917 künstlerisch neue Wege ein. Statt einsamer Propheten und Untergangsszenen konzentrierte er sich nun auf die Darstellung ostjüdischen Lebens.¹⁵ Einige der in diesen Jahren entstandenen Holzschnitte wurden in der Mappe *Jüdische Motive* (1919) zusammengestellt. 1917 waren zudem einige seiner Zeichnungen vom Leben der litauischen Juden mit großem Erfolg in der Berliner Secession gezeigt worden, deren Mitglied er darauf hin wurde und später in deren Vorstand gewählt wurde.

Zu Beginn der 1920er Jahre erlebte Steinhardts Schaffen einen großen Aufschwung.¹⁶ Neben Lithographien und Graphikmappen, darunter *Die zehn Plagen* (1920) und *Litauische Juden* (1921), herausgegeben im Verlag Fritz Gurlitt, erschien im Verlag Ferdinand Ostertag 1921 die *Haggadah Shel Pessach* mit zehn Holzschnitten, mit denen Steinhardt große Aufmerksamkeit erlangte. Das Werk war von dem Chemnitzer Textilfabrikanten, Kunstsammler und Mäzen Erich Goeritz bei Steinhardt in Auftrag gegeben worden, der später ebenfalls Mitglied der Soncino-Gesellschaft wurde. Für den Druck hatte die junge Kalligraphin Franziska Baruch (1901–1989) hebräische Buchstaben entworfen, nach dem Vorbild der Prager Haggada von 1526. Die von Goeritz in Auftrag gegebene Luxus-Ausgabe umfasste 200 Exemplare und gehört zu den schönsten Büchern in hebräischer Sprache des 20. Jahrhunderts.¹⁷

Ob es sich bei dem Zyklus von neun Holzschnitten zum *Buch Jesus Sirach*, die Steinhardt 1922 nach dem Erfolg der *Haggadah* entwarf, ebenfalls um eine Auftragsarbeit handelte oder vor welchem Hintergrund er mit der Arbeit begann, ist nicht bekannt. Fraglich ist die gelegentlich gemachte Angabe, dass dies im „Auftrag des Soncino-Verlages“ geschah, da sich die Soncino-Gesellschaft erst zwei Jahre später, im Mai 1924, gegründet hat und erst fünf Jahre später für eine Edition der Holzschnitte entschied. Steinhardt selbst wurde erst Anfang 1929 Mitglied der Bibliophilen-Vereinigung.¹⁸ Fragwürdig erscheinen zudem die im Werkverzeichnis von Stefan Behrens (WVZ Behrens 1987)¹⁹ angegebenen Bildtitel

¹⁵ Bertz, Inka: Propheten und Ostjuden. Zur Verarbeitung von Zeiterfahrung im Werk Jakob Steinhardts vor und nach dem Ersten Weltkrieg. In: Jakob Steinhardt: Der Prophet. Ausstellung- und Bestandskatalog, Jüdisches Museum im Berlin Museum. Berlin 1995, S. 65–91.

¹⁶ Nadel, Arno: Jakob Steinhardt, (Graphiker der Gegenwart, Bd. 4). Berlin 1920.

¹⁷ Behrens, Steinhardt (wie Anm. 14), S. 36.

¹⁸ Im Nachtrag zum Mitglieder-Verzeichnis der Soncino-Gesellschaft vom 1. Juni 1928 ist Steinhardt unter den Neuaufnahmen bis 20. Februar 1929 ohne Mitgliedsnummer gelistet. Vgl. Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft 4 (Februar 1929), S. 15.

¹⁹ Werkverzeichnis von Stefan Behrens (im Folgenden WVZ Behrens), in: Behrens, Steinhardt, WVZ 370–378 (wie Anm. 14). Die Maßangaben der einzelnen Holzschnitte (15,5 x 2,5 cm) differieren minimal bei verschiedenen Exemplaren.

der neun Holzschnitte, die im früheren Werkverzeichnis von Leon Kolb (1957)²⁰ fehlen und auch in der Soncino-Ausgabe von 1929 nicht erwähnt werden.

Die neun ausgewählten Verse aus dem *Buch Jesus Sirach* umfassen bekannte Spruchweisheiten und charakterologische Betrachtungen beziehungsweise Ermahnungen über Nächstenliebe und Freundschaft, über Gesundheit und ein fröhliches Herz, über Trunkenheit und Wein, üble Nachrede und missgünstige Menschen, oder die Schilderung des guten und des bösen Weibes. Arnold Zweig schrieb in der Einleitung:

Diese Sprüche nun mit Bildern zu versehen, aus ihnen anschauliche Gehalte abzulesen und abzulösen war für den Holzschneider keine einfache Aufgabe, und ich begreife, wie sehr es ihn gelockt haben muß, das Lehrhafte in Gestalten zu verwandeln, der gehaltvollen aber wenig anschaulichen Spruchgruppe eine innere und äußere Formung abzulisten. Freilich verließ er sich dabei auf die Nähe des gedruckten Textes [...].²¹

Auffallend bei der Betrachtung von Steinhardts Illustrationen ist zunächst, dass sie in ihrer volkstümlichen Darstellung nur wenig an die Jahrhunderte alte orientalisches-religiöse Herkunft des Textes erinnern, sondern den Sinngehalt der Weisheitssprüche in die Neuzeit übertragen. Seine „herbe Gestaltenwelt“ ist dabei nicht wie in früheren Graphiken und Mappenwerken auf ausdrücklich „jüdische Motive“ oder „ostjüdische Lebenswelten“ fokussiert, sondern bezieht ihre Aussagekraft auf allgemeine moralisch-menschliche Werte. Das ist insofern interessant, da es gerade die jüdischen Sujets waren, die Steinhardt als Druckgraphiker und Maler bekannt gemacht hatten und auch seine Wahl für eine Publikation seitens der Soncino-Gesellschaft mitbestimmt hatten.

Die von Arnold Zweig zitierte Nähe zum gedruckten Text offenbart zum einen ein starkes Einfühlungsvermögen bei der visuellen Umsetzung des überlieferten Weisheitsgehaltes der Sinnsprüche, regt andererseits den Betrachter aber auch zu eigenen Interpretationen an. Letzteres wird am Beispiel des dritten Blattes deutlich, dessen Verse vor dem „falschen Freund“ warnen, der sich aus einem Herzensfreund in einen Feind verwandelt. Steinhardts Holzschnitt zeigt hingegen keine „Verwandlung“, sondern, wenn man so will, deren Ergebnis: mehrere in Streit verfallene Gestalten, deren Zank bis über den Tod hinausreicht. Im Werkverzeichnis von Stefan Behrens ist der Titel denn auch mit „Beschimpfung“

20 Werkverzeichnis Kolb (1957) 85–93. In: Kolb, Leon (Hrsg.): *The Woodcuts of Jakob Steinhardt*. Chronologically arranged and fully reproduced. San Francisco 1959. Auch der Bestandskatalog der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum – Zentrum internationaler Skulptur, Duisburg und des Salomon Ludwig Steinheim Instituts für deutsch-jüdische Geschichte, Duisburg, verweist bei der Titelangabe auf WVZ Behrens (1987).

21 Zweig, Einleitung (wie Anm. 12), o.S.

angegeben, wenngleich dessen Urheberschaft – wie bereits erwähnt – ungesichert ist.²² Auch ohne den Titel offenbart die Darstellung eine eigene Lesart, die erst in der Zusammenschau von Text und Illustration zu neuen Interpretationen auffordert. Hierin liegt ein hohes psychologisches Moment der schöpferischen Arbeit Steinhardts.

Die meist düsteren Illustrationen mit ihrer Sozialkritik am menschlichen Fehlverhalten, die durch den Schwarz-Weiß-Kontrast der expressionistischen Holzschnitte ihre einzigartige künstlerische Ausdruckskraft erhalten, enden mit einem friedvollen Bild zum Sinnspruch über das „gute Weib“.²³ Der neunte Holzschnitt zeigt ein sonnendurchflutetes Zimmer mit frischen Blumen, auf dem eine Frau schützend ihr Baby in den Armen hält, beobachtet von ihrem glücklichen Mann.

Die neunte Publikation der Soncino-Gesellschaft war dem Andenken des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, dem Juristen Dr. Siegfried Wolff (1886–1926) gewidmet, der drei Jahre zuvor in seinem 40. Lebensjahr gestorben war.²⁴ In seinem Nachruf in den *Soncino-Blättern* schrieb Arnold Zweig:

Die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches beklagt den Verlust eines ihrer Gründer, eines jener Männer, ohne die sie nie entstanden wäre, und in deren Leben sie ebensoviel bedeutete, wie er für sie Mittelpunkt war [...]. Unter den leidenschaftlichen Freunden des Buches war er einer der Hingenommensten. Ihm galt seine innere Zuwendung, ihm seine Erholung, ihm sein Wissen, sein Geschmack, seine Erfahrung und seine Schöpferkraft. Mit all diesem nährte er unsere Gesellschaft vom Augenblicke an, in dem der Gedanke, sie zu schaffen, lebendig wurde. Es war nur billig, daß er Vorsitzender einer Organisation wurde, die ohne ihn heute fehlen würde.²⁵

Und der Verleger Abraham Horodisch schrieb:

Wenn wir dieses Buch zum Andenken Siegfried Wolffs gewidmet haben, so war es nicht allein ein Akt dankbarer Erinnerung an einen Mann, der als wahrer Bibliophile seine Arbeitskraft in den Dienst unserer Sache gestellt und unserer Gesellschaft gerade in der schweren ersten Zeit ihres Bestehens in höchstem Maße genützt hat. Wir seine Freunde wissen, daß diese Veröffentlichung mehr als jede andere in seinem Sinne ist. Denn Wolffs Interesse war dem Schaffen zeitgenössischer jüdischer Graphiker zugewandt, und seine Liebe galt besonders dem illustrierten Buch.²⁶

²² WVZ Behrens 372.

²³ WVZ Behrens 378.

²⁴ Nach seinem Tod führte seine Frau Helene Wolff die Mitgliedschaft weiter.

²⁵ Zweig, Arnold: In memoriam Siegfried Wolff (15.XII.1886–4. II.1926). In: *Soncino-Blätter*. Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches, I. Band. Berlin 1925–1926, S. 153.

²⁶ H.[orodisch], Steinhardt (wie Anm. 8), S. 11.

Jakob Steinhardt. Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirah mit einer Einleitung von Arnold Zweig.

Abb. 21: „Hilf den Armen“, Holzschnitt von Jakob Steinhardt und Text zu *Jesús Sirach*, 1922.

פרתח ידך לאביון יען כי
 צוד"י אלהיך ואל תשיב
 פניו ריקם: טובת כספך
 לאחיך מהטמינו תחת
 אבן להשתת: אצור לך
 אוצר בתורת"י כי יקר
 הוא מפז ומחרוץ: הושע
 אחיך מסת נדבת
 ידך יאך יאך נפשך
 שמור לבל תכשל:

Um des Ge-
 botes willen
 stehe dem Ar-
 men bei, und
 nimm dir den
 Verlust nicht
 zu Herzen.
 Verschwende
 dein Geld für
 den Bruder
 und Freund,
 und laß es
 nicht rosten
 unter Stein
 und Mauer.
 Lege dir ei-
 nen Schatz an
 von Mildtätig-
 keit und
 Liebe, und er
 wird dir mehr
 frommen als
 alles was du
 besitzt. Bür-
 ge für deinen
 Nächsten nach
 Maßgabe deines Vermögens, aber hüte dabei dein eigenes
 Leben, damit du nicht selbst strauchelst und zu Fall kommst.

1

„HILF DEN ARMEN“

Um des Gebotes Willen stehe dem Armen bei, und nimm dir den Verlust nicht zu Herzen. Verschwende dein Geld für den Bruder und Freund, und lass es nicht rosten unter Stein und Mauer. Lege dir einen Schatz an von Mildtätigkeit und Liebe, und er wird dir mehr frommen als alles was du besitzt. Bürge für deinen Nächsten nach Maßgabe deines Vermögens, aber hüte dabei dein eigenes Leben, damit du nicht selbst strauchelst und zu Fall kommst.

2

„ERPROBE DEINEN FREUND“

Erwirbst du einen Freund, so erwirb ihn mit Erprobung, und schenke ihm nicht zu schnell dein Vertrauen. Denn mancher Freund ist wie die Zeit, und er hält nicht stand am Tage der Not. Und mancher Freund wandelt sich in einen Feind, und bringt den dir schimpflichen Streit unter die Leute. Und mancher Freund ist bei Tisch dir Genosse aber er ist nicht zu finden am Tage des Unglücks. Bist Du im Glück so stellt er sich Dir gleich, und in deinem Unglück hält er sich von dir fern.

3

„BESCHIMPFUNG“

Jeder Freund sagt: ich bin ein Freund, aber mancher Freund heißt nur Freund. Ist's nicht ein Schmerz, der dem Sterben nahe kommt, ein Herzensfreund, der sich in einen Feind verwandelt? O böse Sinnesart, wozu bist du denn geschaffen, die Erde mit Falschheit zu erfüllen! Ein Bösewicht ist der Freund, der nach dem Tische schaut, aber in der Zeit der Not aus der Ferne untätig zuschaut. Jeder Ratgeber weist mit der Hand, aber mancher rät einen Weg, der ihm passt.

Abb. 22: „Erprobe deinen Freund“,
Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu
Jesus Sirach, 1922.

Abb. 23: „Beschimpfung“,
Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu
Jesus Sirach, 1922.

4

„NEIDE NICHT DEN REICHEN“

Besser ein Armer, der gesund am Körper ist, als ein Reicher, der geschlagen ist an seinem Leibe. Ein Leben in Gesundheit mag ich lieber als Gold, und einen frohen Sinn lieber denn Perlen. Kein Reichtum geht über den der Gesundheit des Körpers, und kein Gut über guten Mut. Gib Dich nicht dem Kummer hin, und bringe dich nicht zu Fall mit eigenen Sorgen. Ein fröhliches Herz ist Leben für den Mann, und die Freudigkeit des Menschen verlängert ihm die Tage.

5

„BETRUNKENE“

Bei denen die Wein saufen suche dir keinen Anteil, denn zahlreich sind die, die am Weine zugrunde gehen. Der Wein belebt des Menschen Seele, wenn er in Maßen getrunken wird, jedoch wer dem Weine verfallen ist, was ist sein Leben. Aber wer zu viel trinkt, vermehrt seinen Kummer und Bosheit und Herzensleid verursacht er. Denn er tollt und macht sich närrisch, bis seine Kraft zu Ende ist, und seinen Leib reizt er selber auf zu Schlägerei und Kampf.

Abb. 24: „Neide nicht den Reichen“, Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu *Jesus Sirach*, 1922.

Abb. 25: „Betrunkene“, Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu *Jesus Sirach*, 1922.

6

„VORTEILE ERHASCHEN“

Der Weise macht sich mit wenig beliebt, aber die Güte der Toren ist weggeworfen. Die Gabe des Toren nützt ihm nichts, weil seine Augen siebenfach auf die Vergeltung blicken. Weniges gibt er und viel schmäht er, und er tut seinen Mund auf wie ein Herold. Der Tor sagt: Ich habe keinen Freund, und meine Wohltaten finden keinen Dank. Selbst die, die von seinem Brote speisen, sind hart wie ein steiniger Felsen, wie häufig und wie viel spotten sie über ihn!

7

„DIE BÖSE ZUNGE“

Auch die böse Zunge sei verflucht, denn sie hat viele erschlagen und zu Boden gestreckt. Die böse Zunge hat viele in die Verbannung verjagt, und sie zerstreut von Volk zu Volk. Die böse Zunge hat treffliche Weiber aus ihrer Behausung gestoßen und sie von ihrem Erwerb vertrieben. Der Schlag einer Geißel macht eine Strieme, jedoch der Schlag der Zunge zerbricht einem die Knochen. Viele sind vom Schwerte erschlagen, aber nicht so viele wie von der Zunge.

Abb. 26: „Vorteile erhaschen“,
Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu
Jesus Sirach, 1922.

Abb. 27: „Die böse Zunge“,
Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu
Jesus Sirach, 1922.

8

„LIEBESKUMMER“

Jede Wunde, nur keine Herzenswunde, und jede Bosheit, nur nicht die Bosheit eines Weibes. Kein Gift ist schlimmer, als das Gift einer Schlange und kein Zorn ist schlimmer als Weiberzorn. Besser ist bei einem Löwen und Drachen zu wohnen als bei einem bösen Weibe zu wohnen. Die Bosheit des Weibes verfinstert ihren Anblick und schwärzt ihr das Angesicht wie ein Sackkleid. Wenig Bosheit kommt gleich der eines Weibes, das Los des Sünders möge auf sie fallen.

9

„DAS GUTE WEIB“

Ein gutes Weib, glücklich ihr Mann, und die Zahl seiner Tage wird verdoppelt. Ein tüchtiges Weib ist des Mannes Freude, und er verbringt alle seine Lebensjahre in Frieden. Ein gutes Weib, eine gute Gabe, dem Gottesfürchtigen wird sie zu Teil gegeben. Die Anmut des Weibes ergötzt ihren Mann, und seine Gebeine labt ihre Einsicht. Wie die Sonne, die da leuchtet oben an der Gotteshöhe, so ist die Schönheit der Frau auf dem Throne ihres Hauses

Abb. 28: „Liebeskummer“,
Holzschnitt von Jakob Steinhardt zu
Jesus Sirach, 1922.

Abb. 29: „Das gute Weib“, Holzschnitt
von Jakob Steinhardt zu *Jesus Sirach*,
1922

Die Publikation *Jakob Steinhardt. Neun Holzschnitte zu ausgewählten Versen aus dem Buche Jeschu ben Elieser ben Sirah* erschien in einer Auflage von 800 Exemplaren und wurde den Mitgliedern der Soncino-Gesellschaft auf der Jahresversammlung am 16. und 17. Februar 1929 überreicht.²⁷ „Dieses Buch dürfte der erste moderne bibliophile hebräische Druck sein, der mit den Maßstäben westeuropäischer Buchkunst gemessen werden kann“²⁸, so Horodisch Jahrzehnte später. Ohne Zweifel ist der Soncino-Gesellschaft mit ihrer neunten Publikation eine buch künstlerische und typographische Meisterleistung gelungen, die bis heute zu den Raritäten auf dem Antiquariatsmarkt gehört.

Jakob Steinhardt emigrierte 1933 mit seiner Frau Minni, geb. Gumpert, und Tochter Josefa nach Palästina, nachdem er Anfang März von der SA in seinem Wohnatelier in der Pariser Straße in Berlin für kurze Zeit verhaftet worden war.²⁹ Die Anfangsjahre in Palästina waren für den Künstler von finanziellen Notzeiten geprägt, in denen er durch die Gründung einer privaten Malschule in seinem Haus versuchte, den Lebensunterhalt seiner Familie zu verdienen. 1949 wurde er als Dozent der Graphischen Abteilung der Bezalel Kunstakademie in Jerusalem berufen sowie in den Jahren 1953–1957 als Direktor der Schule. Sein künstlerisches Werk wurde in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen geehrt. Teile seines Nachlasses befinden sich heute im Archiv des Jüdischen Museums Berlin und im Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte in Duisburg.

²⁷ Bericht über die Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft am 29. und 30. April 1930 in Berlin. In: Mitteilungen der Soncino-Gesellschaft 5 (August 1930), S. 3.

²⁸ Horodisch, Soncino-Gesellschaft (wie Anm. 10), S. 136.

²⁹ Beschwerdebrief von Jakob Steinhardt vermutlich an die Berliner Polizeibehörden gerichtet (Entwurf, Seite 2), Bled, nach dem 7. März 1933. Schenkung von Josefa Bar-On Steinhardt, Nahariya, Israel: www.jmberlin.de/1933/2013/03/08/beschwerdebrief-von-jakob-steinhardt-vermutlich-an-die-berliner-polizeibehorden/ (15.10.2013).